

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 27

Illustration: [s.n.]
Autor: Woodcock, Kevin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unfreiwillige Namensänderung

Wenn irren menschlich ist, so wird man nicht umhin können, dem Computer ein hohes Mass an Humanität zu bescheinigen. In dieser Beziehung hat man den Computer jedenfalls völlig zu Recht zum Mann des Jahres ernannt. Er ist weiss Gott kein Unmensch und leistet sich manchmal Dinge, die einen fehlbaren Angestellten früher Kopf und Kragen gekostet hätten. Dem Computer jedoch sieht man manches nach. Er ist ja noch so jung und muss sich in unserer Gesellschaft erst noch zurechtfinden. Da darf er sich gelegentlich schon einmal ein bisschen fleghaft benehmen. Es ist schliesslich nicht seine Schuld, dass wir ihn zum Götzen gemacht haben. Nun verbreitet er seine magische Autorität, die uns an seine Unfehlbarkeit glauben und zuweilen ganz vergessen lässt, dass er ja von Menschen geschaffen wurde und bedient wird. Es macht eben immer einen guten Eindruck, wenn man von einer Sache behaupten kann, sie sei auf der Basis von Computerangaben berechnet. Das hat so etwas Vertrauenerweckendes, als gäbe es daran nichts zu rütteln.

Über die Lausbubenstreiche des Computers muss ich mich manchmal allerdings doch sehr wundern. Seit Jahren bin ich auf eine Wochenzeitschrift abonniert, die mich unter meinem im Taufregister amtlich beglaubigten Namen erreicht. Doch plötzlich, aus einer mir unerklärlichen elektronischen Laune heraus, finde ich meinen angestammten Vornamen auf der Banderole mit Eugen vertauscht. Eine neue Adressiermaschine akzeptiert mich offenbar nicht mehr als Peter, will unbedingt einen Eugen

aus mir machen, und selbstverständlich erreicht mich auch die von einem Computer ausgespuckte Rechnung unter dieser nicht mit mir identischen Bezeichnung. Es wäre übrigens interessant, zu erfahren, ob ich vom juristischen Standpunkt gleichwohl zur Zahlung verpflichtet bin.

Leider ist diese Verwechslung kein unruhmlicher Einzelfall. Die Namensumbenennung scheint in letzter Zeit geradezu epidemisch um sich zu greifen. Meiner Frau flatterte neulich ein mit freundlichen Empfehlungen versehenes Werbegeschenk ins Haus, das zwar persönlich wirken sollte, aber irrtümlicherweise an eine gewisse Berta adressiert war, was nicht gerade für das angepriesene Produkt sprach. Bei meinem Sohn wurde unlängst sogar kurzerhand eine Geschlechtsumwandlung vorgenommen, indem er als demnächst volljähriger Konsument mit Michaela angeschrieben wurde. Wenn das nur gutgeht und keine unliebsamen Folgen im Hinblick auf seinen bevorstehenden Wehrdienst hat.

Wir nahmen die Namensänderungen amüsiert zur Kenntnis und rufen uns hin und

wieder im Spass bei unseren neuen Vornamen: Eugen und Berta! Wenn sich auch meine Frau mit ihrer Berta nicht so recht befreunden kann, weil sie ihr ein wenig ungalant erscheint, so hat es mir der Eugen doch ganz besonders angetan. Er klingt so furchtlos-heroisch. Mutig wie einst Prinz Eugen werde ich der Gefahr aus dem Osten trotzen und dabei mit Kanonen (vom Kaliber der «Dickie Berta») auf Spatzen schießen. Ich bin mit meinem Eugen jedenfalls sehr zufrieden. Auch meine Frau findet ihn besser als meinen im Pass vermerkten Zweitnamen Josef, über den sie sich zuweilen halb tot lachen könnte. In zornigen Anwendungen ruft sie mich daher streng: Peter Josef! Das ist wie ein himmlisches Strafgericht. Wenn man andererseits bedenkt, was heute alles in den Computern gespeichert wird: es hätte auch schlimmer kommen können. Büllent, Nebukadnezar oder Kai-Uwe zum Beispiel.

Mit Erschrecken stelle ich allerdings fest, dass immer mehr computergesteuerte Postwurfsendungen darauf beharren, mich mit Eugen anzuschreiben. Irgendwo im Adressverbund scheint doch da ein Knopf in der

Leitung zu sein. Ich will nur nicht hoffen, es komme noch so weit, dass ich deswegen ein Gesuch um Namensänderung eingeben muss. Und wenn schon, wird man von seiten der Behörden mit Recht darauf verweisen, dass sich niemand seinen Vornamen aus freien Stücken ausgesucht hat. Er wurde uns schliesslich autoritär, wie Eltern meistens sind, von diesen bestimmt.

Das wird vermutlich alles schlagartig ändern, sobald wir unsere Eigennamen der Einfachheit halber durch eine Ordnungszahl aus dem Computer ersetzt bekommen. Ich würde mich jedoch strikte gegen eine Endzahl 13 verwahren. Nicht dass ich besonders abergläubisch wäre, doch bei einem Computer weiss man nie so genau, woran man ist.

Eugen Peter Josef Heisch

Aufführungen bei jeder Witterung. Alle Zuschauerplätze sind überdacht.
23. Juni bis 3. Sept. 83

Verlangen Sie den Spielplan.

Vorverkauf:
Reise-/Verkehrsbüros
Car-Unternehmungen
Tell-Büro Interlaken
Tel. 036/22 37 22

TELL
Freilicht-Spiele
Interlaken



Beim Seelendoktor. Patient: «Niemand nimmt mich ernst!» Psychiater: «Sie scherzen!»

Stossseufzer einer Studentin: «Vier Jahre Universität – und wen habe ich nun davon?»

